

## Klaj, Johann: Es war der Helicon der Teutschen düsterm Land (1636)

1 Es war der Helicon der Teutschen düsterm Land  
2 Und aller Musenkunst vor Jahren unbekant.  
3 Der finsterrauhe Wald hat nur das Wild geheget/  
4 Es hatte noch die Hand an keinen Pflug geleget  
5 Das halbverwildte Volk/ das damals eingehüllt/  
6 In Fell' und Bärenhaut'/ ihr Hunger ward gestillt  
7 Von Ceres roher Furcht/ die helle Quell' am rangen  
8 Gab ihnen Trank genug/ sie hatten kein Verlangen/  
9 Als/ mit freykühner Hand/ zu würgen ihren Feind.  
10 Wie sind sie heut zu Tag der Weißheit werthe Freund?  
11 Jetzt steht Parnassus hier/ ist doppelt aufgespitzet/  
12 Um welchen Phöbus selbst mit seinen Schwestern sitzet/  
13 Der Redner Mutterschos/ der Dichter Vaterland/  
14 Da Kunst und Wissenschaft steigt in den höchsten Stand/  
15 Die Lehrer Gottes Worts/ der Recht und Aertzte Scharen  
16 So manche Künstler Zunfft (daß Schande zu befahren  
17 Archytas/ Dädalus/ und auch Lysippus Ruhm/ )  
18 Umzirket dieses Land/ der Tugend Eigenthum.  
19 Rom schämet sich und fragt/ aus altverfaulten Stützen/  
20 Ist diß der Thiere Höl/ die wüste Wildnißpfützen?  
21 Wie prachtet ihr Gewand? so süsse Schleckerkost  
22 Erwehlt Apitius/ Philoxenus den Most.  
23 Das fehlet ihnen noch: Ihr Sprache wolt versiegen/  
24 Vnd durch das Wortgemeng des Fremdlings fast erliegen.  
25 Die wird empor gebracht zur letzten Threnenzeit/  
26 Und unsre Helden Sprach wird Hofgemäß bereit.  
27 Wie rein- und scheinlich prangt sie aus dem Grund gezieret/  
28 Wie Majestatisch klingt/ was unsre Zunge röhret?  
29 Der lustrend Römer weicht/ der Griech der Trunkenpold/  
30 Der grosse Spanier/ der Frantzmann Neurungshold/  
31 Erblasset neben uns. Wie sie nunmehr genesen/  
32 Mit Wunderart-zart-pracht- und mächtiglichem Wesen/  
33 Redt unser Klajus aus/ der alles zierlich weist/

- 34 Wann morgenfrüh der Hirt die Seelen abgespeist.  
35 Ihr Kunstbeförderer/ beliebet das Beginnen/  
36 Verlieret kürze Zeit/ last eure Gunst gewinnen.